

adipöser Schüler

Beitrag von „skydep“ vom 16. Juni 2010 21:26

(Eine 7.Klasse- der Schüler ist seit 2Wochen in der Klasse- und ausgerechnet jetztut waren einige Wandertage / Projektwoche geplant.)

Wie geht ihr mit einem extrem übergewichtigen Schüler um? Wandertage an denen wirklich gewandert wird- sind mit ihm nicht machbar--nach 10min normalen Laufens geht kaum noch was. Dinge wie z.B. Boot fahren ebenfalls nicht. Ein Kinobesuch scheitert dadurch, dass er in keinen Sitz passt. Ich könnte diese Liste fort setzen.

Im Sportunterricht traue ich mir schon gar nicht ihn irgendwie zu belasten - es wird bei uns kein Schwimmunterricht angeboten.

Dieser Schüler ist neu in der Klasse. Ihn von jeder Aktivität auszuschließen wäre im Sinne der Integration kontraproduktiv. Ständig auf ihn Rücksicht zu nehmen wäre den anderen Schüler aber unfair gegenüber.

PS: Die Mutter gab keinerlei gesundheitl. Einschränkungen an- und einen Diätarzt wurde von der Familie ab gelehnt, da er zu "schwierige" Forderungen stellt. Das extreme Übergewicht scheint also wirklich nur -sorry- angefressen zu sein.

Vg skydep

Beitrag von „Schubbidu“ vom 16. Juni 2010 21:44

Hm, ich denke im Alltag wird das immer eine Gradwanderung bleiben. Vielleicht macht es Sinn, genau darüber auch mit dem Schüler ein Vier-Augen-Gespräch zu führen, um ihm das transparent zu machen.

Vielleicht überziehe ich jetzt aber spontan muss ich doch sagen, dass ich auch daran gedacht habe, ob in solch einem Extrem-Fall nicht das Jugendamt informiert werden sollte. Zumindest mittelfristig entsteht hier ja ein durchaus erhebliches gesundheitliches und seelisches (Selbst-)Gefährdungspotential. Bei magersüchtigen Kindern in Kombination mit offensichtlich uneinsichtigen Eltern würde man ja auch so handeln.

Beitrag von „Meike.“ vom 17. Juni 2010 07:48

Ich würde zuerst nochmal mit den Eltern sprechen, ihnen das Problem schildern und sie fragen, wie sie denken/wünschen, dass damit umgegangen wird. Im schlimmsten Falle bekommst du nur heraus, dass es ihnen egal ist, ob ihr Kind irgendetwas mitmachen kann - im besten Falle ergibt sich aus dem Gespräch für die Eltern die Einsicht, dass Übergewicht in dieser Größenordnung mehr ist als nur ein Aussehensfaktor und man kann ins Gespräch über Maßnahmen kommen.

Und natürlich kannst du mit ihnen Absprachen darüber treffen, wie man vorgeht, wenn die Klasse Dinge tun will, bei denen er nicht mitmachen kann: kann ja in der Tat nicht sein, dass in einer Klasse kein Kino, kein Waldausflug und kein Sport&Spieletag mehr möglich ist.

Beitrag von „Modal Nodes“ vom 17. Juni 2010 09:29

Mmmmmmh,

auch wenn das jetzt nicht wirklich political correct ist, was ich jetzt sage, so würde ich doch gar nichts weiter unternehmen.

Wir Lehrer können nicht die Welt verbessern, und selbst wenn wir es versuchen würden, wären wir damit ziemlich alleine gelassen. Wenn die Familie oder der Schüler selber (das Alter wäre noch interessant zu wissen) nicht mal ansatzweise mitziehen, kannst du m.E. nichts machen. Es ist nicht deine Aufgabe für das Lebensglück von anderen zu sorgen, die das selber nicht wollen.

Ich würde mit der Klasse Wanderausflüge machen, und wenn der Schüler halt nicht kann, muss er halt in der Schule bleiben und den Tag in der Parallelklasse verbringen, hart aber einfach. Es kann nicht sein, dass die komplette Klasse darunter leidet, wenn eine Familie zu bl*d ist, ihr Kind richtig zu erziehen.

Du bist Lehrerin, keine Diätberaterin, irgendwo findet deine Dienstleistung an den Schülern auch ein Ende, du kannst nicht im Alleingang Menschen zum Guten verändern, auch wenn das schön wäre.

Und wenn der Schüler als junger Erwachsener Schuldige sucht, die ihn in diese Lage gebracht haben (was sicherlich kommen wird), dann wird er dabei an seine Eltern denken und sicherlich nicht an seine Lehrerin.

Für mein Dafürhalten hast du bereits getan was möglich ist.

Grüße
MN

Beitrag von „Melosine“ vom 17. Juni 2010 09:39

Zitat

Original von Modal Nodes

Für mein Dafürhalten hast du bereits getan was möglich ist.

Wo liest du das? Ich lese nur, dass die Mutter keine Einschränkungen angegeben hat, nicht, dass da irgendwelche tiefergehenden Gespräche geführt wurden.

Muss man mit der Zeit so zynisch werden? Sory, aber das regt mich grad auf, wie schnell Schüler aufgegeben werden. Sooo viel Mühe macht doch ein intensives Elterngespräch auch wieder nicht! Vielleicht kann man da zu einer gemeinsamen Regelung finden. Wenn nicht, hat man es wenigstens versucht.

Ich finde nicht, dass man als Lehrer keinen anderen Auftrag als die Wissensvermittlung hat! Vielleicht hat man nicht immer Erfolg, aber dem ein oder anderen Kind kann man schon helfen.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 17. Juni 2010 15:25

Modal Nodes hat hier absolut Recht !

Nach meiner Wahrnehmung leiden zu viele Lehrer unter einem Helfersyndrom und reiben sich gerade an den Leuten auf, die sich nicht helfen lassen wollen.

Für das (private/gesundheitliche) von uns nicht beeinflussbare Lebensglück des Einzelnen tragen wir keine Verantwortung.

In dem o.g. konkreten Fall hätte ich 1 (!) Gespräch mit den Eltern geführt. Wenn es ebenfalls fruchtlos verlaufen wäre, hätte ich das Jugendamt verständigt, wenn für den Schüler (gesundheitlich) Gefahr in Verzug gewesen wäre.

Ansonsten kann das Kind halt eben nicht an den o.g. Veranstaltungen teilnehmen, wenn die Eltern nicht für die Besserung der Lage sorgen. 😎

Beitrag von „skydep“ vom 17. Juni 2010 18:14

Erst mal vielen Dank für eure Antworten.

Ich bin zur Zeit intensiv dabei einen Gesprächstermin mit der Mutter zu organisieren. Dies gestaltet sich schwieriger als gedacht. (an das Telefon wird nicht gegangen- auf Briefe und Infos von mir über den Schüler wird nicht reagiert)- ist für uns halt typisches Brennpunktschulelternklientel - (ein schönes Wort;-).)

Der Schüler ist 14 Jahre alt. Wenn sich in der nächsten Woche nichts erreichen lässt verständige ich unsere Sozialarbeiter und denke das Jugendamt wird dann eingeschaltet. (wobei ich mich immer frage- der Schüler war bereits 7 Schuljahre in der Schule- warum hat sich bis jetzt noch Keiner irgendwie gekümmert- in den Akten ist nichts zu finden).

VG skydep

Beitrag von „Potilla“ vom 17. Juni 2010 18:51

Hey,

ich hab einen ganz ähnlichen Fall in meiner Klasse - gleiches Alter, gleiche Jahrgangsstufe, Gewicht liegt ca. bei 130 kg und bereits bei der Einschuluntersuchung bestanden Bluthochdruck-Probleme und Übergewicht (mit 6 Jahren wog er bereits 70 kg (!))

Ich bin sein vierter Lehrer, jede Lehrkraft hat Elterngespräche geführt, das Jugendamt war eingeschaltet, der Schularzt war involviert, etc.

Fakt ist, wenn die Eltern nicht wollen, kann hier niemand irgendwas machen!

Was soll das Jugnedamt schon tun??? Den Eltern wurden Beratungsgespräche angeboten, eine Diätkur wurde in Kooperation mit Schul- und Hausarzt in die Wege geleitet, es wurde eine Ernährungsberatung in der Familie durchgeführt (alle Familienmitglieder sehen übrigens ähnlich aus).

Trotzdem ist nix nachhaltiges passiert.

Aber vielleicht ist das bei dir ja anders 😊 Du solltest das Gespräch führen, um dein Gewissen zu beruhigen - aber mach dir keinen Streß, wenn am Ende nichts bei rumkommt! Wie oben schon erwähnt wurde: wir können die Welt nicht alleine retten! 😊

Beitrag von „Elternschreck“ vom 17. Juni 2010 18:59

Ich denke, wir sollten uns endlich auf die Bildung und unser Kerngeschäft konzentrieren, das wir wirklich beherrschen, Fachunterricht !

Das andere überlassen wir Profis. Wir können lediglich einen vermittelnden Anruf tätigen, und das wars. Ansonsten Bildung !

Über die Effizienz der Schulpsychologen, Schulsozialarbeiter, Jugendämter etc. möchte ich mich hier nicht äußern.

Auch möchte ich mich nicht an dieser Stelle beklagen, dass hart erarbeitete Steuergelder sinnlos verprasst werden, wenn die Eltern zwar alles in Anspruch zu nehmen gedenken, aber auf der anderen Seite nicht bereit sind, konstruktiv mitzuarbeiten.

Ich denke, wir Lehrer sollten uns nicht in die (persönlichkeits- und kraftverzehrende) Helferfalle hineinbegeben, wenn von den o.g. Profis und Eltern nur heiße Luft kommt.8)

Beitrag von „annasun“ vom 17. Juni 2010 19:35

[Elternschreck](#)


Beitrag von „Modal Nodes“ vom 17. Juni 2010 19:51

Zitat

Original von Melosine

Sory, aber das regt mich grad auf, wie schnell Schüler aufgegeben werden.

Mich regt auch auf, wie schnell Kinder von ihren **Eltern** aufgegeben werden.

Ja ja, "Eigeninitiative", dieses böse neo-liberale Wort...

Beitrag von „SteffdA“ vom 17. Juni 2010 20:06

Zitat

Wo liest du das?

hier:

Zitat

...und einen Diätarzt wurde von der Familie ab gelehnt, da er zu "schwierige" Forderungen stellt.

Daraus folgt zwingend, das wegen des Problems schon Kontakt zur Familie des Jungen aufgenommen wurde.

Und wenn es gesundheitsgefährdend für den Schüler wird/ist, dann bleiben nur die schon beschriebenen Maßnahmen: Schulsozialarbeiter und Jugendamt.

Alles andere liegt nicht mehr in den Händen des Lehrers.

Beitrag von „Peselino“ vom 17. Juni 2010 21:01

Wenn die Eltern beratungsresistent sind, das Problem gar nicht sehen, bzw. sehen wollen, die Behörden (JA, Ärzte) schon informiert sind, dann kannst du gar nichts machen. Wenn das Kind dann bei Wandertagen zuhause bleibt, dann bleibt es eben zuhause. Ist das dein Problem? Oder das Problem der restlichen Klasse?

Die Eltern (und das Kind) wollen offensichtlich nichts ändern - und von daher sehe ich die ansonsten sinnvolle Rücksichtnahme anders als bei z.B. einem Rollstuhlkind.

Wir können uns als Lehrer in unserem Job für alle Schüler aufopfern, bis wir selber daran kaputt gehen... Aber wir müssen das nicht tun.

Beitrag von „Anja82“ vom 17. Juni 2010 21:02

Ist unsere Aufgabe wirklich nur Fachwissen vermitteln. Das sehe ich nicht so.

Beitrag von „annasun“ vom 17. Juni 2010 21:21

Zitat

Original von Anja82

Ist unsere Aufgabe wirklich nur Fachwissen vermitteln. Das sehe ich nicht so.

Nein, ist es nicht. Aber irgendwo sind Grenzen. Und diese ist hier erreicht.

Gruß

Anna

Beitrag von „lehraemtler“ vom 17. Juni 2010 22:54

Wer Hilfe will, bekommt sie auch. Wer sie nicht will, bekommt sie eben nicht.

Wenn weder Eltern noch Kind an einer Änderung interessiert sind, dann ist der Lehrer Job damit erledigt. Ist zwar schade für das Kind, dass seine Situation noch gar nicht richtig verstehen kann, aber geht halt nicht anders.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 17. Juni 2010 22:55

Zitat peselino

Zitat

Wir können uns als Lehrer in unserem Job für alle Schüler aufopfern, bis wir selber daran kaputt gehen...

Ja, das versuchen tragischerweise einige Kollegen, die ohne Rücksicht auf ihre Gesundheit sich selbst verheizen. Die hohe Burn-Out-Rate spricht Bände ! Gedankt wird ihnen dabei freilich von keiner Seite.

Ich frage mich immer wieder, warum etliche Lehrer es nicht schaffen eine sachliche professionelle Distanz zu wahren.

Zitat

Aber wir müssen das nicht tun.

Ich möchte es auch nicht tun ! Im Sinne meiner eigenen physischen und psychischen Gesundheit, die für mich Priorität hat und natürlich im Sinne der Kollegen und Schüler.

Eine gut funktionierende Schule braucht Lehrer, die bis zum Pensionsalter fit bleiben. 😎

Beitrag von „Meike.“ vom 17. Juni 2010 22:56

Zitat

Nein, ist es nicht. Aber irgendwo sind Grenzen. Und diese ist hier erreicht.

Ob oder ob nicht diese Grenze hier erreicht ist, können wir aus der Ferne wohl nicht beurteilen, aber das muss ja auch nicht sein, der threadstarter kann und wird da ja seine eigenen Maßstäbe anlegen.

Aber selbst wenn Elterngespräche oder Jugenamtintervention nichts nutzen, ist für den Lehrer die Verantwortung noch nicht zuende: dann gilt es zu sehen, wie das Kind in die Klasse und deren Aktivitäten integriert werden kann, wie man es - vielleicht auch trotz Eltern oder ohne Eltern - zumindest über gesunde Ernährung und deren Wichtigkeit informieren und da Akzente setzen kann, wie man ihm Erfolgserlebnisse verschaffen kann, die seinen sicher schwierigen Stand in der schulischen peer group etwas ausgleichen etc.

Wir haben nunmal neben der fachlichen auch eine pädagogische Verantwortung und die hat nix mit Helfersyndrom zu tun (vor dem ich auch ausdrücklich warne, nicht nur aus Selbstschutzgründen, sondern weil das oft übergreifiges Verhalten ist!), sondern ist ganz

normaler Teil unseres Berufsprofils.

Beitrag von „Mikael“ vom 17. Juni 2010 23:52

Zitat

Original von Meike.

Wir haben nunmal neben der fachlichen auch eine pädagogische Verantwortung und die hat nix mit Helfersyndrom zu tun (vor dem ich auch ausdrücklich warne, nicht nur aus Selbstschutzgründen, sondern weil das oft übergriffiges Verhalten ist!), sondern ist ganz normaler Teil unseres Berufsprofils.

Pädagogische Verantwortung ja, aber nur für den **schulischen** Bereich, die zudem für diesen Bereich **gleichberechtigt neben die Verantwortung der Eltern** tritt. So sieht es der Gesetzgeber und alles andere ist auch unrealistisch. Die Welt retten werden wir als Lehrkräfte sicherlich nicht.

Es sind dann auch oft diejenigen Kolleginnen und Kollegen, die diese Verantwortungsgrenzen überschreiten, die dann irgendwann einen Burn-Out o.ä. bekommen. Am Ende wird einem niemand diesen "Einsatz" danken und die anderen sind genervt, dass XXX schon wieder (dauer-)krank ist. Einige von diesen "Weltrettern" flüchten sich am Ende auch in Teilzeit, Sabbat-Jahr oder was auch immer... überlegt euch selbst, ob ihr das wollt.

"Professionelle Distanz" ist wichtig. Ein Arzt sollte ja auch keine schlaflosen Nächte haben, wenn seine Patienten seine Ratschläge nicht befolgen...

Gruß !

Beitrag von „Elternschreck“ vom 18. Juni 2010 08:01

Zitat Meike :

Zitat

Aber selbst wenn Elterngespräche oder Jugenamtintervention nichts nutzen, ist für den Lehrer die Verantwortung noch nicht zuende: dann gilt es zu sehen, wie das Kind in die

Klasse und deren Aktivitäten integriert werden kann, wie man es - vielleicht auch trotz Eltern oder ohne Eltern - zumindest über gesunde Ernährung und deren Wichtigkeit informieren und da Akzente setzen kann, wie man ihm Erfolgserlebnisse verschaffen kann, die seinen sicher schwierigen Stand in der schulischen peer group etwas ausgleichen etc

Ich frage mich nur, wie die Lehrer das zeitlich schaffen sollen, die sich auch um die restlichen 32 Schüler in der Klasse kümmern müssen. Summa summarum kann ein Fachlehrer insgesamt auf ca. 400 Schüler kommen-Jeder Schüler hat da so seine Wehwechen.

Und bitte nicht die Fachinhalte quantitativ und qualitativ herunterfahren !
Wir sind Fachlehrer und keine Psychologen !

Abgesehen davon bin ich auch kein Ernährungsberater und maße mir nicht an, hier irgendwelche Hinweise zu geben.

Wenn Elternhäuser und Profis es nicht hinkriegen (Die Eltern z.T. nicht wollen) können wir absolut nichts mehr richten.

Den Schwarzen Peter würde ich mir auf keinen Fall zuschieben lassen !

Im Erlass steht auch nichts darüber, dass man es als Lehrer muss. 😎

Beitrag von „Blau“ vom 18. Juni 2010 08:38

Beim Ansprechen der betreffenden Eltern sollte man bedenken, dass man wahrscheinlich keineswegs der "heldenhafte" Erste ist, von dem sie so etwas zu hören kriegen - Übergewicht ist schließlich nach außen für jeden sichtbar und fordert Kommentare von *jedermann* heraus. Im Extremfall wird der Betreffende sogar auf diesen Faktor reduziert.

Wahrscheinlich hat sich da schon eine "dicke Resistenzschale" gebildet - ich halte es für sehr unwahrscheinlich, dass die Familie im Grunde das Problem nicht "sieht" oder "sehen will" (ganz schöne Hybris!), wahrscheinlich haben sie (wie effektiv, sei dahingestellt....) auch schon so Einiges probiert, es scheint ja ein Familienproblem zu sein (eine gewisse "Genetik" ist ja auch oft dabei).

Beitrag von „Melosine“ vom 18. Juni 2010 09:08

Zitat

Original von Steffda

hier:

Daraus folgt zwingend, dass wegen des Problems schon Kontakt zur Familie des Jungen aufgenommen wurde.

Es mag daraus folgen, dass schon Kontakt zur Familie aufgenommen wurde, aber nicht, dass die Lehrerin diesen Kontakt aufgenommen und schon gar nicht, dass sie "... bereits getan (hat) was möglich ist", wie hier herausgelesen wurde.

Die Kollegin schreibt dann ja auch selber, dass sie sich um einen Gesprächstermin bemüht, nicht, dass schon mehrere Gespräche stattgefunden haben.

Ich kann eigentlich nur ungläubig den Kopf schütteln, dass die pädagogische Verantwortung einfach so vom Tisch gewischt werden soll. Natürlich soll man sich nicht bis zur Selbstaufopferung bemühen, wenn sich die Eltern nicht kümmern. Aber es ist zumindest unsere Aufgabe, zu versuchen, das Kind in die Klasse zu integrieren und UNterstützung anzubieten.

Dieses Vorverurteilen und Abhaken von Kindern / Familien geht mir total gegen den Strich und auch gegen meine Berufsauffassung!

Natürlich muss man sich schützen, sich nicht überarbeiten, sich nicht ausnutzen lassen, auf sich achten - aber ich frage mich, ob es hier schon angebracht ist, die Reißleine zu ziehen und den Fall zu den Akten zu legen.

Beitrag von „Modal Nodes“ vom 18. Juni 2010 10:55

Zitat

Original von Melosine

Ich kann eigentlich nur ungläubig den Kopf schütteln, dass die pädagogische Verantwortung einfach so vom Tisch gewischt werden soll.

Ich kapiere nicht, warum ich dafür verantwortlich sein soll, wenn jemand anderes zu dick ist. Oder habe ich deinen Standpunkt nicht richtig verstanden?

Beitrag von „Meike.“ vom 18. Juni 2010 12:45

Was Melosine vermutlich meint, ist, dass das "Dicksein" Auswirkungen für das Kind hat, die sehr wohl unserer pädagogischen Verantwortung unterliegen. Das Dicksein an sich natürlich nicht, da ist in der Familie etwas schief gelaufen. Aber die sehr wahrscheinlichen Hänseleien in der Schule, das nicht-Integriertsein in Klassenaktivitäten, das mangelnde Gesundheitsbewusstsein - das sind alles Dinge, wo wir eine pädagogische und bei letzterem auch eine fachliche (Aufklärungs-)Verantwortung haben, die Teil des Jobprofils ist.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 18. Juni 2010 14:27

Modal Nodes

Zitat

Ich kapiere nicht, warum ich dafür verantwortlich sein soll, wenn jemand anderes zu dick ist.

Das bist du auch nicht !

Aber es ist bezeichnend, dass sich einige Lehrer auch da verantwortlich fühlen, wo andere sie tragen müssten, was natürlich immer auf (nichtakzeptable) Kosten der Bildung geht.

Als (Fach !) Lehrer trage ich natürlich insofern Verantwortung, dass ich den Schüler fachlich (!) in soweit fordere und fördere, dass er, im Rahmen seiner Möglichkeiten, seine Kenntnisse/Fähigkeiten entfalten kann, egal ob er dünn oder dick ist. Und natürlich versucht jeder Kollege jeden Schüler sozial zu integrieren, sofern es machbar ist.-Mehr geht nicht !

Ich kenne auch einige zu übergewichtige Schüler, die aber, außer vielleicht in Sport, weder sozial noch leistungsmäßig auffallen.

Ich denke, dass man heutzutage gegenüber übergewichtigen Menschen weitaus toleranter ist als früher, ebenso gegenüber Brillenträgern.

Zitat Meike

d

Zitat

as sind alles Dinge, wo wir eine pädagogische und bei letzterem auch eine fachliche (Aufklärungs-)Verantwortung haben, die Teil des Jobprofils ist.

Meike, nochmal ! Wir haben als Lehrer von den Dingen überhaupt keine Ahnung ! Hast Du Ernährungswissenschaft studiert ? Bist Du in der Lage, die genauen ernährungsphysiologischen Zusammenhänge eines konkreten Schülers wie ein Arzt zu diagnostizieren ?

Als (Fach) Lehrer überlasse ich das lieber den Profis. Ich kümmere mich um mein Kerngeschäft.



Beitrag von „Meike.“ vom 18. Juni 2010 18:21

Du traust dir nicht zu, als Klassenlehrer ZB. ein Projekt zu gesunder Ernährung und Bewegung zu machen - für das es bereits vorbereitete Unterrichtsmaterialien gibt? Also, ich schon... Macht übrigens auch den nicht-adipösen Spaß ...

Beitrag von „Melosine“ vom 18. Juni 2010 18:54

Natürlich ist es nicht deine Schuld, wenn ein Schüler zu dick ist! Mir geht es in der Tat darum, sich zu bemühen, ihn in die Klassengemeinschaft zu integrieren. Und ein bisschen Überzeugungsarbeit darf man auch ruhig machen, finde ich. Ich konnte eben nicht herauslesen, dass die TE schon Gespräche mit den Eltern geführt hat. Das wär mal ein Anfang, den sie ja auch machen will. Fruchtet das nicht (oder darüber hinaus) kann man an Projekte zur gesunden Ernährung denken. Der Schüler wird älter und kann mehr Eigenverantwortung für seine Ernährung übernehmen. Dazu muss er natürlich wissen, wie er sich gesunder ernähren könnte. Könnte er z.B. auch in der Schule lernen.

Vermutlich ist es wirklich schwierig, hier Überzeugungsarbeit in der Familie zu leisten. Ich würde mich daran auch nicht aufreiben wollen. Stattdessen dann eben versuchen, das Kind so gut es geht zu unterstützen.

Ich hatte auch mal einen extrem dicken Schüler. Der fing nach 100m an zu schnaufen, frag nicht nach Sonnenschein. Natürlich fanden das alle lustig. Für das Kind ist sowas eine Qual. Habe auch Gespräche mit den Eltern geführt, aber das hatte eher keinen Erfolg. Da er auch ziemlich gewalttätig war, stand das meist im Vordergrund der Gespräche.

Bei Ausflügen hab ich aber schon versucht, etwas zu finden, bei dem er mitkonnte, damit er nicht völlig ins Abseits gerät. Wir haben immer nette Ausflugsziele gefunden, bei denen man alle Interessen unter einen Hut bringen konnte.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 20. Juni 2010 21:02

[meike](#)

Zitat

Du traust dir nicht zu, als Klassenlehrer ZB. ein Projekt zu gesunder Ernährung und Bewegung zu machen - für das es bereits vorbereitete Unterrichtsmaterialien gibt?

Und die übernimmst Du natürlich auch unkritisch ?!

Diese Unterrichtsmaterialien sind in Fachexpertenkreisen höchst umstritten.

Wie gesagt, meine (!) Fächer habe ich seriös studiert. Da bin ich qualifiziert.

Irgendwelche Unterrichtsmaterialien einzusetzen, die ich selbst nicht genau beurteilen kann (Es wird in der Hinsicht zu viel Schrott angeboten, weil es auch ein gutes Geschäft ist), weil ich kein Fachmann bin, kommt bei mir selbstverständlich nicht in Frage. Ich fände es unseriös gegenüber unseren Schülern.

Abgesehen davon wünsche ich ausschließlich meine Fächer zu unterrichten, die ich beherrsche und mit denen (ich) mich verbinden kann. 😎

Beitrag von „Anja82“ vom 20. Juni 2010 21:22

Nun haben nicht alle Lehrer das Privileg nur die studierten Fächer zu unterrichten. 😊

Beitrag von „Meike.“ vom 20. Juni 2010 22:16

Zitat

Original von Elternschreck
[meike](#)

Und die übernimmst Du natürlich auch unkritisch ?!

Diese Unterrichtsmaterialien sind in Fachexpertenkreisen höchst umstritten.

Nein, ich übernehme gar nichts unkritisch. Auch nicht die Unterrichtsmaterialien diverser Anbieter zu meinen studierten Fächern. Wo auch viel Schrott drinsteht. Das gehört auch zum Jobprofil, wenn nicht sogar zum Profil eines jeden mündigen Bürgers / Erwachsenen, Dinge nicht unkritisch zu übernehmen.

Schwaches Argument, von daher.

Beitrag von „Conni“ vom 20. Juni 2010 22:23

Zitat

Original von skydep

(wobei ich mich immer frage- der Schüler war bereits 7 Schuljahre in der Schule- warum hat sich bis jetzt noch Keiner irgendwie gekümmert- in den Akten ist nichts zu finden).

VG skydep

An meiner Grundschule (Berlin) wird penibel darauf geachtet, dass die Akten von bestimmten Inhalten frei bleiben oder befreit werden, wenn die Schüler an die OS gehen. Dazu zählen Protokolle von Elterngesprächen, Vermerke über Elterngespräche dürfen nur als Fakt in den Mantelbogen eingetragen werden, auf keinen Fall der Grund für das Gespräch. Außer weiter geltenden Ordnungsmaßnahmen und Zeugnissen darf da also nichts wirklich inhaltlich Bedeutendes drin sein.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 20. Juni 2010 23:00

[meike](#)

Zitat

Auch nicht die Unterrichtsmaterialien diverser Anbieter zu meinen studierten Fächern.
Wo auch viel Schrott drinsteht.

Das sollst Du ja auch nicht ! Aber kannst Du wirklich die Qualität der Unterrichtsmaterialien der Fachgebiete, die Du nicht (!) studiert hast, wirklich adäquat beurteilen ?

Aber mal abgesehen davon, es fällt doch der richtige (!) Fachunterricht aus, wenn Du einen Vortrag über Ernährung hältst. Ist das wirklich im Sinne des Erfinders ? 😊

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 20. Juni 2010 23:04

Zitat

Ist das wirklich im Sinne des Erfinders ?

Ja, da wir nicht nur Lehrer, sondern auch Pädagogen sind. Und auch eine scheinbar verschwendete Unterrichtsminute kann sinnvoll sein.

kl. gr. Frosch

Beitrag von „Meike.“ vom 21. Juni 2010 10:07

Zitat

Original von Elternschreck

[meike](#)

Das sollst Du ja auch nicht ! Aber kannst Du wirklich die Qualität der Unterrichtsmaterialien der Fachgebiete, die Du nicht (!) studiert hast, wirklich adäquat

beurteilen ?

Aber mal abgesehen davon, es fällt doch der richtige (!) Fachunterricht aus, wenn Du einen Vortrag über Ernährung hältst. Ist das wirklich im Sinne des Erfinders ? 😎

Ich wunder mich immer mehr. Wie wählst du denn zB eine Partei, wenn du nicht Politik studiert hast? Mannmannmann, ich hab nen akademischen Abschluss, ich kann Texte lesen und Nachforschungen anstellen und selber denken - folglich kann ich sowas natürlich auch professionell beurteilen.

Und Vorträge halte ich nicht. Ich mache Projekte. Erwiesenerweise nachhaltiger. Dabei lernt man zig Dinge, die - neben den Inhalten - ohnehin lehrplankonform sind. Vom Textverständnis über Texterschließung über gestalterische Umsetzung, Methodenkompetenz etc... da ist keine Minute verschwendet. Bist du dir sicher dass du noch nichts vom Sinn von Projektarbeit gehört hast?

koppschüttel

Beitrag von „lehraemtler“ vom 21. Juni 2010 22:53

Zitat

Ja, da wir nicht nur Lehrer, sondern auch Pädagogen sind.

Nö. Von den paar Veranstaltungen im Studium (als Gymnasiallehrer) wir niemand zum Pädagogen. "Wir" sind übrigens auch keine Psychologen.

Und wieso sollte dieses Pädagogen-Argument für das Verständnis biologischer/physiologischer Zusammenhänge funktionieren?

Zitat

Ich wunder mich immer mehr. Wie wählst du denn zB eine Partei, wenn du nicht Politik studiert hast?

Unsere "Demokratie" ist doch so oder so nur Augenwischerei. Was Parteien tatsächlich planen, kann man nicht wissen. Weder als Politikwissenschaftler noch als Laie. Man kann nur vermuten.

Zitat

Mannmannmann, ich hab nen akademischen Abschluss, ich kann Texte lesen und Nachforschungen anstellen und selber denken -

Wenn sich schon Experten, die die Fächer studiert haben und vielleicht sogar promoviert haben, nicht über die Qualität einig sind, wie kann man das als absoluter Laie, der vielleicht ein bisschen durch Wikipedia klickt und sich seinen Teil dazu zusammenreimt?

Zitat

folglich kann ich sowas natürlich auch professionell beurteilen.

Wie denn? In dem Bereich bist du nicht professionell. Das zu behaupten ist schon ziemlich eingebildet/verblendet. Ungefähr so ähnlich, wie sich als Lehrer für einen Pädagogen oder Psychologen zu halten.

Ich kann ja auch nicht die Qualität von Englisch Lehrmaterial beurteilen, weil mir die fachlichen-theoretischen Grundlagen der Sprachwissenschaft einfach fehlen. Und ordentlichen Latein Unterricht kann ich auch nicht machen, obwohl ich das Latinum habe.

Zitat

Ich mache Projekte. Erwiesenerweise nachhaltiger. Dabei lernt man zig Dinge, die - neben den Inhalten - ohnehin lehrplankonform sind. Vom Textverständnis über Texterschließung über gestalterische Umsetzung, Methodenkompetenz etc... da ist keine Minute verschwendet.

Das ist ja alles richtig. Aber warum überlässt du solche Projekte nicht (wenigstens inhaltlich) euren Biologielehrern? Die sind noch im ehesten dazu imstande, gutes Material von schlechtem Material zu unterscheiden.

(Ich stimme dem Elternschreck zwar nur sehr ungerne zu, aber hier hat er recht.)

Beitrag von „Elternschreck“ vom 21. Juni 2010 23:09

Guten Abend !

Bei meinen Frötzeleien, geht es nicht um die Frage, ob man Schülern bei außerunterrichtlichen Problemen helfen soll, sondern um folgendes :

Ich mache mir, wenn ich die Entwicklung der letzten 20 Jahre in Deutschlands Schulen betrachte, sehr große Sorgen darüber, dass es mit der Bildung und den geforderten Qualifikationen immer mehr bergab geht.

Meine Sorge gilt daher auch dem Standort Deutschland, der mittlerweile im globalen Wettbewerb immer weiter ins Hintertreffen gerät, weil das KnowHow, unser einziger Standortfaktor, im Sinken begriffen ist.

Nicht umsonst klagen Handwerk, Industrie, Dienstleistungen etc., dass unsere Schüler nichts mehr können. 15000 Industriebetriebe haben vor kurzem auf die erheblichen Leistungsdefizite unserer Schulabgänger hingewiesen. Mängel in der Rechtschreibung, Grammatik, Rechenfähigkeiten, Leistungsunwilligkeit etc. sprechen Bände.

Nach meiner Überzeugung liegt eine Ursache darin begründet, dass an den Schulen zu viel Zeit für außerfachlichen (blinden) Aktionismus, verbunden mit rotgrün eingehämmerter Sozialträumerei, verplempt wird.

Zeit, in denen (ineffektiv und fruchtlos) Probleme gewälzt werden, die aus den Elternhäusern kommen und den Lehrern zugeschoben werden sollen.

Probleme, vor denen auch Schulsozialarbeiter, Psychologen kapitulieren und sie wieder den Schulen zuweisen.

Es wird allerhöchste Zeit, dass die Politisch Verantwortlichen den verantwortungslosen Eltern endlich Dampf machen, dass sie ihren Erziehungspflichten (!) nachkommen und endlich wieder Eigeninitiative entwickeln.

Die Schule muss endlich wieder eine anspruchsvolle Stätte der Bildung werden.8)

Beitrag von „Meike.“ vom 22. Juni 2010 07:44

Ich lache inzwischen herzlich über diese Argumente... wie entscheidet denn ein Erwachsener selber - ganz ohne Biologiestudium - was er isst und ob er ein bisschen Sport macht? Liebe Leute, das sind doch keine nennenswerten Erkenntnisse der Wissenschaft, wenn man mit den Schülern einen Quarkdipp anrührt, Gemüse in Streifen schneidet, fröhlich daran herumschnurpst und sagt "das kann man statt Chips auch vorm Fernseher essen" oder wenn man ihnen versteckten Zucker in Lebensmittel aufzeigt, die keine Süßigkeiten sind (Ketchup etc), eine Kalorientabelle liest und noch ein paar Dinge dergleichen tut. Das ist doch inzwischen common sense.

Gut, man darf natürlich der Meinung sein, dass Deutschland keine Demokratie ist und man deswegen nicht wählen kann ... aber das ändert nix dran, dass jeder Mensch jeden Tag wichtige

Entscheidungen treffen muss, ohne die entsprechende Fachwissenschaft studiert zu haben - und das auch können sollte. Ihr verlangt ja wohl auch nicht, dass jedes Elternteil vor der Erziehung der Kinder erstmal Ernährungsphysiologie und Psychologie, Medizin und Lernpsychologie und [Pädagogik](#) studieren muss (dann gehen uns die Kunden aus, ihr Lieben!! 😊) und dann erst erziehen darf. Das ist ja die Essenz eurer Logik "man darf nur tun, was man studiert hat".

koppschüttel, koppschüttel

Habt ihr eigentlich Forenposten studiert? Nein? Schade eigentlich ... 😊

Beitrag von „Knödelfee“ vom 22. Juni 2010 09:17



Meike

Ich finde es auch ein bisschen albern, fundiertes ernährungswissenschaftliches Wissen zu verlangen um Lehrern das Recht und die Kompetenz zuzugestehen, Kindern eine gesunde Lebensweise zu vermitteln. Ich muss nicht studiert haben um zu wissen, dass Obst und Gemüse mit Sicherheit gesünder sind als Chips und Schokolade. So unterschiedlich die ernährungswissenschaftlichen Erkenntnisse auch sind, das ist wohl ein Fakt, der unumstritten ist.

Als Lehrer haben wir neben unserem Bildungs- auch einen Erziehungsauftrag, dem wir gerecht werden sollten. Das bedeutet für mich, dass ich alles tue was ich kann, um dem gerecht zu werden. Heißt aber nicht zwangsläufig, dass ich mir eine Verantwortung überstülpe, die ich nicht tragen kann.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 22. Juni 2010 13:45

Und ich finde es vermessen, wenn Lehrer Dinge vermitteln, über die sie nicht (!) Bescheid wissen.

■ Zitat

Ich muss nicht studiert haben um zu wissen, dass Obst und Gemüse mit Sicherheit gesünder sind als Chips und Schokolade.

Da haben wir`s schon ! Die o.g. Behauptung stimmt oft nicht !

Also, Schuster (Lehrer) bleib bei Deinen Leisten ! 😎

Beitrag von „lehraemtler“ vom 22. Juni 2010 13:50

Ich weiß um ehrlich zu sein nicht, wo die Arroganz herkommt, man sei [Pädagoge](#), Psychologe, könne alle Fächer unterrichten (weil man ja Akademiker ist) und sei sowieso in jedem Bereich Profi. In anderen Fachgebieten ist das nicht so. Naja, aber diese Einstellung und der Verlust des Realitätsbezuges scheint unter Lehrern sehr verbreitet zu sein.

Warum sollte ein "Ernährungskurs" für Kinder eigentlich irgendwas bringen? Selbst, wenn ein Kind Gefallen an Sellerie findet, wird es den daheim sicher nicht kriegen (wenn die Eltern auf Ernährung achten, brauchts auch für das Kind keinen Kurs). Da sind doch eher die Eltern der passende Ansprechpartner

Zitat

Ihr verlangt ja wohl auch nicht, dass jedes Elternteil vor der Erziehung der Kinder erstmal Ernährungsphysiologie und Psychologie, Medizin und Lernpsychologie und [Pädagogik](#) studieren muss (dann gehen uns die Kunden aus, ihr Lieben!!) und dann erst erziehen darf.

Nein. Dumme Idee. Aber ein (auch gerne umfangreicher) verpflichtender Erziehungskurs inklusive 1.Hilfe am Kind, gesunde Ernährung etc. für alle wäre durchaus wünschenswert. Unterrichtet aber bitte von ausgebildeten Fachkräften. Nicht von irgendwelchen Fachfremden, die sich selbst überschätzen.

Zitat

Das ist ja die Essenz eurer Logik "man darf nur tun, was man studiert hat".

Tja, das hast du wohl falsch verstanden. Nur, was man studiert hat, sollte man auch unterrichten. Was jeder in seinem Privatleben tut, bleibt ihm überlassen. Aber als Lehrer haben

wir doch eine ganz andere Verantwortung. Es regt mich schon jedesmal auf, wenn Eltern ihren Kindern im Zoo oder sonst wo falsche Dinge erzählen, um nur nicht zugeben zu müssen, dass sie es nicht wissen (oder sie wissen es nicht besser). Beängstigend ist auch, was meine Nichte teilweise für einen Schwachsinn auf ihren Arbeitsblättern aus der Grundschule heimbringt. Meistens stellt sich dann heraus, dass die Lehrerin das entsprechende Fach fachfremd unterrichtet. Bildung vermittelt man sicher nicht, in dem man herum dilettiert. Ich weiß, dass die Entwicklung in den Schulen eher in diese Richtung geht, halte das aber für sehr schädlich.

Zitat

Habt ihr eigentlich Forenposten studiert? Nein? Schade eigentlich ...

Nein. Aber mit der Posterei schade ich auch nicht potenziell Kindern in dem ich ihnen irgendeinen Unsinn erzähle oder meine Meinung für die einzig wahre verkaufe.

Beitrag von „MrsX“ vom 22. Juni 2010 13:51

Wie? Die Behauptung stimmt nicht???

Und warum verbanne ich ständig Chips und Schoki aus meinen Schränken?

Leicht off topic, aber ich wüsste jetzt gerne wirklich mal, welche Süßigkeiten (außer Reiswaffeln oder Salzstangen!) gesund sind. Oder noch besser: Gesünder als Obst und Gemüse.

Beitrag von „Melosine“ vom 22. Juni 2010 14:28

Da hast du's, Mrs X! Völlig unqualifiziert! 😏

Ansonsten kann ich Meike nur zustimmen und sie dafür bewundern, dass sie auch hier wieder nicht die Geduld verliert... Das zeichnet einen echten Pädagogen vermutlich aus. 😄

Mich nervt dieses an der Sachen vollkommen vorbeigehende arrogante Geschwafel wieder dermaßen, das sich mich ausgeklinkt habe. 😡

Es ist doch völlig hirnrissig zu behaupten, man sei nicht Fachmann / -frau genug, um Kindern etwas über gesunde Ernährung beizubringen!

Mich erinnert diese hier von einigen (?) vertretene Haltung an andere Zusammenhänge.

Man kann ja nichts machen, nicht helfen. Man hat ja gar nicht die Mittel / die Ausbildung / die Erfahrung dazu *bequem zurücklehn*

Mann oh Mann 😞

Beitrag von „Hermine“ vom 22. Juni 2010 15:05

Danke Melo!

Ich stelle mir gerade die Frage, ob die hier postenden Kollegen von mir wirklich verlangen, quasi schizophren zu handeln.

Als Mutter darf, soll, nein, muss ich meinem Kind richtige Ernährung beibringen und alles, was hier schon so angemahnt wird und als Lehrerin soll ich doch bitte meine Finger davon lassen? Wie soll das denn gehen? Wenn in meinem Französischbuch ein Kapitel über Sport und Fußball drin ist, soll ich das dann auslassen? Ich hab ja schließlich nicht Sport, sondern Sprachen studiert. Ergo kenne ich mich gar nicht damit aus und selbstverständlich werde ich mich auch in der Vorbereitung des betreffenden Kapitels nicht darüber informieren. Das geht ja über mein Kerngeschäft hinaus.

Beitrag von „lehraemtler“ vom 22. Juni 2010 17:25

Wer den Unterschied zwischen familiärer Erziehung und Schule noch nicht erkannt hat, dem ist wirklich nicht zu helfen.

Übrigens hat die Einstellung nichts mit "bequem" zu tun, sondern einfach nur damit, dass ich mich in der Schule (!) aus Dingen raushalte, von denen ich bestenfalls Laienhafte Kenntnisse habe. Wäre ich bequem, würde ich mich aus jeder Arte gemeinnütziger Arbeit raushalten, oder mich einfach dauerhaft krankschreiben lassen.

Beitrag von „Modal Nodes“ vom 22. Juni 2010 18:31

Irgendwie geht das hier m.E. in eine völlig falsche Richtung...

Natürlich ist es jedem Lehrer möglich seiner Klasse Grundlagen einer vernünftigen Ernährung rüber zu bringen, da bin ich ganz bei Meike.

Schließlich erwarten wir das von den Eltern ja auch.

Die Schule kann und muss hier sicherlich was tun, sei es im Bio-Unterricht oder sonstwo. Von mir aus kann man dann auch das Wort "Verantwortung" gebrauchen.

Trotzdem war unsere Anfangsdiskussion eine völlig andere, nämlich ob man sich als Lehrer für jeden Einzelfall verantwortlich fühlen muss, und da sage ich immer noch ganz klar Nein. Vor allem wenn vom Betroffenen selber nichts kommt. Ich gehe sogar noch weiter, dass er selber dann auch die Konsequenzen tragen muss, und nicht die Anderen, in dem Fall der Rest der Klasse.

Gruß

MN

Beitrag von „Eugenia“ vom 22. Juni 2010 19:14

Hallo,

ich habe auch den Eindruck, dass die Diskussion im Moment etwas abdriftet - wenn auch durchaus auf nicht uninteressante Weise. Wenn ich unsere Schule betrachte, ist das Thema gesunde Ernährung bereits im Biologieunterricht verankert und es gibt ein gesundes, abwechslungsreiches Mittagessen in der Mensa als Angebot. Das ist aber meiner Auffassung nach in dem geschilderten Fall gar nicht das Problem. Einem Schüler, der so massiv an Adipositas leidet, hilft auch kein "Esst gesund"-Unterricht, der wahrscheinlich auch in der Grundschule schon praktiziert wurde, sondern letztlich nur medizinische Behandlung. Ich bin der Auffassung, dass man als Lehrer zwar Eltern auf die Problematik hinweisen und im Zweifelsfall über die Schule auch Sozialarbeiter (so vorhanden) oder Jugendamt einschalten kann, aber letztlich gibt es immer wieder Fälle, in denen ich als Lehrer die Entwicklung nicht mehr weiter beeinflussen kann. Mir tut es dann meistens sehr leid um das Kind, aber es bringt auch nichts, sich an solchen Problemen aufzureiben. Ich versuche dann, das betreffende Kind so gut es geht zu stützen, aber letztlich sind es die Eltern, die in der Verantwortung stehen. Wenn sie diese - aus Bequemlichkeit, aus Unwissenheit oder auch aus Unvermögen - nicht wahrnehmen, ist das extrem bedauerlich, und wenn Ärzte, Sozialarbeiter oder Jugendamt nichts ausrichten, ist das noch viel trauriger, aber als Lehrer habe ich nicht nur einen Schüler, sondern viele, denen ich so gut es geht gerecht werden möchte. Extremfälle wie der beschriebene

gehen mir auch immer sehr nahe und ich würde das Engagement der Kollegin nicht als "Helfersyndrom" abwerten. Ich glaube aber auch, dass man im Laufe der Zeit lernen muss, dass wir nicht alle Probleme unserer Schüler lösen können, weil wir sonst auf Dauer wahrscheinlich selbst auf der Strecke bleiben.

LG Eugenia

Beitrag von „Elternschreck“ vom 22. Juni 2010 19:20

[lehraemtler](#)

Zitat

Ich weiß um ehrlich zu sein nicht, wo die Arroganz herkommt, man sei [Pädagoge](#), Psychologe, könne alle Fächer unterrichten (weil man ja Akademiker ist) und sei sowieso in jedem Bereich Profi. In anderen Fachgebieten ist das nicht so. Naja, aber diese Einstellung und der Verlust des Realitätsbezuges scheint unter Lehrern sehr verbreitet zu sein.

Da sprichst Du ein gewichtiges und weit verbreitetes Grundproblem an, das natürlich argumentativ in Lehrerkreisen gerne unter dem Teppich gekehrt wird.

Ich denke, dieses Thema wäre für einen speziellen Thread sehr fruchtbringend.8)

Beitrag von „Meike.“ vom 22. Juni 2010 20:26

Zitat

Original von Elternschreck
[lehraemtler](#)

Da sprichst Du ein gewichtiges und weit verbreitetes Grundproblem an, das natürlich argumentativ in Lehrerkreisen gerne unter dem Teppich gekehrt wird.

Ich denke, dieses Thema wäre für einen speziellen Thread sehr fruchtbringend.8)

Meinst du sowas

Zitat

Ihr kommuniziert mit dem künftigen Bildungsminister !

? 😏😏



Eugenia, sehr ich im Prinzip genauso: die Welt retten können und müssen wir nicht. Aber die Verantwortung für die Schüler geht natürlich über das Lehrbuch zum Fach hinaus. Wenn ich - wie ich ja auch schon selbst sagte - bei solchen Extremfällen am Essverhalten nichts ausrichten kann (vorausgesetzt ich hab mich mindestens mal um Gespräche bemüht), muss ich den Schüler aber dennoch so wie er ist integrieren... und Aufklärung (nicht nur) über gesundes Essen und Bewegung (natürlich nicht als Therapie bei Extremfällen, aber als Vorbeugung und Alternative) ist ganz normale Arbeit an Schulen. In welchem Fach auch immer.

Beitrag von „lehraemtler“ vom 22. Juni 2010 22:26

Zitat

Original von Meike.

Meinst du sowas

? 😏😏



Das zeigt erneut, dass du offenbar Verständnisschwierigkeiten und Probleme im Lesen von Texten hast. Oder du versuchst, erfolglos, witzig zu sein und verstehst die posts absichtlich falsch. Ich hoffe ja stark, dass Letzteres der Fall ist. Auch, wenn das natürlich ein weiteres Zeichen für realitätsferne und unangebrachte Arroganz wäre.

Interessant auch, dass es niemand für nötig hält, gestellte Fragen zu beantworten. Aber warum sollte sich ein Lehrer auch vernünftig verhalten?

Beitrag von „Hermine“ vom 23. Juni 2010 07:48

Ich finde, Lehraemtler (für eine studierte Deutschlehrerin übrigens ein schrecklicher Nick 😞) und Elternschreck sollten tatsächlich einen eigenen Thread aufmachen. Da könnten sie auch die Fragen beantworten, die von meiner Warte aus rein rhetorischer Natur sind. Jemandem Arroganz zu unterstellen, weil er mal ein bisschen über den Tellerrand rausguckt und den Schülern auch mal was anderes als bloßen Fachunterricht zeigen will, finde ich unglaublich vermessen. Ich habe es zwar nicht extra studiert (obwohl ich deutlich öfter in [Pädagogik](#)-Seminaren war, als es für das Gym-Studium vorgeschrieben ist), aber ich bilde mir doch ein, meinen Schülern nicht nur Fachkenntnisse, sondern auch ein paar soziale Kompetenzen vermitteln zu können. Im Übrigen wird genau das im bayerischen Schulgesetz eindeutig verlangt!

(BayEug, Artikel 1 und 2) [hier ausführlich](#)

Sonst bin ich voll auf der Seite von Meike und Eugenia.

Liebe Grüße

Hermine

Beitrag von „lehraemtler“ vom 23. Juni 2010 16:30

Zitat

Original von Hermine

Ich finde, Lehraemtler (für eine studierte Deutschlehrerin übrigens ein schrecklicher Nick 😞)

Oh, ich habe Deutsch studiert. Interessant. Was hätte denn das Eine mit dem Anderen zu tun?

Zitat

Da könnten sie auch die Fragen beantworten, die von meiner Warte aus rein rhetorischer Natur sind.

Per Definition sind rhetorische Fragen nicht zur Beantwortung gedacht. Sind deine Fragen nun

rhetorisch oder möchtest du darauf eine Antwort?

Zitat

Jemandem Arroganz zu unterstellen, weil er mal ein bisschen über den Tellerrand rausguckt und den Schülern auch mal was anderes als bloßen Fachunterricht zeigen will, finde ich unglaublich vermessen.

Was du in deiner Freizeit machst, ist mir herzlich egal. Es ist nur eine ganz andere Sache, als Lehrer, der in erster Linie für die Bildung der Schüler zuständig ist, irgendwelche Dinge halbverdaut wiederzukäuen ohne zu wissen, von was man da eigentlich von sich gibt. Was haben denn Schüler davon, wenn ihnen irgend ein Unsinn erzählt wird? Arrogant ist es, zu behaupten, man wisse und könne alles. Da ist definitiv ein wenig mehr Realitätsbezug angebracht. Warum lässt man das nicht die Leute machen, die sich damit auskennen? Lässt das der "Stolz" nicht zu, mal zugeben zu müssen, dass man etwas eben nicht so gut kann, wie ein anderer Lehrer? Die kann man ja gerne unterstützen und am Projekt mitarbeiten. Nur bitte die Finger von den Inhalten lassen.

Zitat

sondern auch ein paar soziale Kompetenzen vermitteln zu können.

Zum Einen geht es hier nicht um "soziale Kompetenzen" (übrigens auch eine Entwicklung, die es erst in letzter Zeit gibt, die offensichtlich keine beobachtbare Wirkung hat und die mit dazu führt, dass Abiturienten immer weniger können und wissen), zum Anderen kann man "soziale Kompetenz" nicht lernen.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 23. Juni 2010 18:08

Zitat lehraemtler

Zitat

Zum Einen geht es hier nicht um "soziale Kompetenzen" (übrigens auch eine Entwicklung, die es erst in letzter Zeit gibt,

Gut erkannt, lehraemter !

Irgendwelche Schreibtischpädagogen/Erziehungswissenschaftler, die einen Klassenraum niemals von innen gesehen haben, setzen irgendeinen Begriff/Schlagwort in die Welt, posaunen ihn in die (enge) Lehrerwelt, und schon übernehmen etliche Lehrer ihn unreflektiert, in dem Glauben, dass sie entlang dieser Begrifflichkeit ihren Unterricht abarbeiten müssten.-Freilich auf Kosten der Bildung !

Zitat

die offensichtlich keine beobachtbare Wirkung hat

Die Wirkung wird auch nie eintreten ! Seit der Begriff "Sozialkompetenz" existiert und sozialträumerische Lehrer (vergeblich) versuchen, diese bei den Schülern, natürlich auf Kosten der Bildung, zu entwickeln, desto mehr hat die reale "Sozialkompetenz" unserer Schüler nachgelassen.

Viel Zeit vergeudet für nichts !

Zitat

und die mit dazu führt, dass Abiturienten immer weniger können und wissen),

Das ist das Problem, das die hier anwesenden Sozialphantasten gerne unter dem Teppich kehren.

Die Hochschulen/Personalchefs/Wirtschaftsbosse tun das freilich nicht und setzen nach wie vor auf Fachkompetenz und intellektueller Leistungsfähigkeit sowie auf Leistungsbereitschaft.

Wenigstens müssten sie mit der vielgepriesenen "Sozialkompetenz" unserer Schulabgänger zufrieden sein, weil ja seit geraumer Zeit daran gearbeitet wird. -Sind sie aber nicht !

Und nicht vergessen : Die Sozial-Kompetenz-Soldaten, die ihren seriösen (!) Fachunterricht immer weiter reduzieren, bleiben in ihren sicheren, meist verbeamteten, Posten, während etliche Schulabgänger später bei der Jobsuche die Suppe auszulöffeln haben, weil es ihnen an Leistungsorientierung und kognitiven Fähigkeiten fehlt. Manche können nicht einmal, trotz guter Noten auf dem Zeugnis, adäquat Texte verstehen und schreiben, vom Rechnen mal abgesehen.

Zitat

zum Anderen kann man "soziale Kompetenz" nicht lernen.

Zumindest nicht mehr in der Schule, weil ab diesem Zeitpunkt der Zug ein für allemal abgefahren ist. Am meisten geprägt werden die Kinder in den ersten Lebensjahren durch ihr Elternhaus, näheres Umfeld, Kindergarten etc. Laufen da einige Dinge schief, ist später in Sachen Sozialkompetenz nur noch wenig zu machen.

Zu unterschätzen ist auch nicht der herrschende Zeitgeist.

Es ist ein Aberglaube zu meinen, dass die Schule einen besonders großen Einfluss auf dies o.g. Entwicklung hätte. Desto unverständlicher ist die Tatsache, dass auf Kosten ernstzunehmender Unterrichtsinhalte zu viele Stunden für "SozialheiteiRingelpietzmitAnfassen" verschwendet werden.

Was wir Fach(!)lehrer können, ist das Vermitteln einer gesunden Leistungsorientierung sowie Kompetenzerwerb in unseren Fächern. Vielleicht auch das Vermitteln der Erkenntnis, dass nur strebsames und diszipliniertes Arbeiten zum Erfolg führt.

Vielleicht schaffen wir es auch, aber nur wenn wir nicht luschenlasch auftreten, dass unsere Schüler sich im Arbeitsprozess und Schulgemeinschaft, einordnen.

Ob unsere Schüler sich außerhalb der Schule als wirklich "sozialkompetent" erweisen werden, lag und liegt nicht in unserem Einflussbereich.

Dafür wird die Institution Schule sowie der Lehrkörper von allen Seiten der Gesellschaft, auch von der Politik, zu sehr konterkariert und der Autorität beraubt.

Die Frage nach der Erziehung zur "Sozialkompetenz" wird damit ad absurdum geführt. 😎

Beitrag von „Melosine“ vom 23. Juni 2010 18:36

seufz Wird das jetzt ein reiner Sockenpuppenthread?

Beitrag von „lehraemtler“ vom 23. Juni 2010 20:11

Ich kann ja auch nichts dafür, dass es bei unseren ach so kompetenten und professionellen Lehrerkollegen sogar schon am Textverständnis hapert (siehe Meikes. letzten Beitrag). Dafür sind die aber sicher alle überaus sozialkompetent. Nur am Lesen mangelts leider (nein, Hermine, ich unterrichte nicht Deutsch; woher hast du denn diese Idee?). Und Begriffe wie "rhetorisch" werden offenbar auch nicht mehr beherrscht (erneut bekleckert sich Hermine nicht

gerade mit Ruhm). Schade. Besonders, weil Schüler darunter leiden.

Beitrag von „neleabels“ vom 23. Juni 2010 21:10

Zitat

Original von lehraemtler

Ich kann ja auch nichts dafür, dass es bei unseren ach so kompetenten und professionellen Lehrerkollegen sogar schon am Textverständnis hapert (siehe Meikes. letzten Beitrag). Dafür sind die aber sicher alle überaus sozialkompetent. Nur am Lesen mangelts leider (nein, Hermine, ich unterrichte nicht Deutsch; woher hast du denn diese Idee?). Und Begriffe wie "rhetorisch" werden offenbar auch nicht mehr beherrscht (erneut bekleckert sich Hermine nicht gerade mit Ruhm). Schade. Besonders, weil Schüler darunter leiden.

'Nu komm mal wieder ein bisschen runter. Meines Wissens warst du vor einem halben Jahr noch im Studium und mit ein wenig Vertretungsunterricht beschäftigt. Wenn hier Kolleginnen und Kolleginnen und Kollegen mit z.T. etlichen Jährchen Berufserfahrung etwas über die Kompetenzen und Aufgabenfelder ihres Berufes sagen, wäre vielleicht nicht unbedingt ratsam, wenn du deinen arg begrenzten Wissens- und Erfahrungsmaßstab anlegst, sondern vielleicht die Sache erstmal so zur Kenntnis nimmst und was lernst.

Und Flamewar-Versuche mit "Textkompetenz" etc. in einem Akademikerforum haben zumindest die Chance, etwas weniger albern zu wirken, wenn man selber zumindest mal einen Abschluss mit in den Ring bringt. 😊

Nele

P.S. Ich bin übrigens ganz klar [Pädagoge](#), ohne überhaupt jemals einen Pädagogikschein erworben zu haben. Das bringt 8 Jahre pädagogische Arbeit so mit sich; jedenfalls mehr, als ein paar Arbeiten über Montessori, Statistik etc. geschrieben zu haben. 😞

Beitrag von „Hawkeye“ vom 23. Juni 2010 21:31

on topic:

Gibts in anderen Bundesländern nicht auch das Fach Haushalt/Ernährung?

Hier an der Realschule ist dies verpflichtend für alle Schüler in der 7. Klasse. Dort haben sie dann 3 Stunden in der Woche Unterricht in Ernährungsfragen, Kochen, Hygiene und Manieren am Tisch. 😊

Wäre doch eine einfache Regelung?!

off topic und unqualifiziert:

Müssen wir also in Bayern wieder als gutes Beispiel vorangehen? chrchrchr....

Beitrag von „Hermine“ vom 23. Juni 2010 21:35

Was heißt hier "erneut bekleckere ich mich nicht mit Ruhm"? Wenn das mal nicht arrogant bis zum geht nicht mehr ist! Ich kenne mich nämlich in dem von mir studierten Fach aus! Auf die Fragen, die du (nicht ich!) gestellt hast, gibt es keine Antwort bzw. die Antworten sind klar, die Fragen hätten nicht gestellt werden müssen. (Ich habe übrigens davor alle deine Posts auf wirkliche Fragen durchforstet- und das war das Ergebnis.) Das ist per se die Definition einer rhetorischen Frage. Aber nachdem du ja das Fach Deutsch nicht studiert hast und laut deinen Posts nicht über den Tellerrand schauen willst, kannst du das ja auch nicht wissen. Schade. Peinlich übrigens, Teile meines Posts einfach zu verdrehen. Ich habe nie rhetorische Fragen gestellt.

Das mit dem Textverständnis ist übrigens eine Sache für sich- i c h habe nie gedacht oder geschrieben, dass d u Deutsch studiert hast- (wie kommst du auf die abstruse Idee?- i c h kann Profile lesen!)

Aber mir als studierte Deutschlehrerin (steht übrigens auch in meinem Profil! Ich kann also den Vorwurf des mangelnden Textverständnisses nur zurückgeben!) stößt es auf, wenn jemand, der derart pingelig ist, dann einen falschen Nick benutzt- es müsste "Lehramtler" heißen- oder ist das andere eine dialektale Variante? Und da wir schon beim Textverständnis waren, die Lektüre meines Links wäre doch mal ganz aufschlussreich gewesen!

Meine Schüler leiden übrigens gar nicht darunter, dass ich keine Fachidotin bin, wie das hier vehement eingefordert wird! Ich habe übrigens auf Grund der so belächelten Sozialkompetenz deutlich weniger Disziplinschwierigkeiten in meinen Klassen. Und fachliche Kompetenz kann ich mir aneignen. Empathie und Verständnis für die Probleme meiner Schüler nicht. Auch da muss ich Vorbild für meine Schüler sein. Ich will nämlich keine Roboter am Ende aus der Schule entlassen, die ihren Stoff runterbeten können und sonst nix.

Und hiermit klinke ich mich auch aus der Diskussion aus, weil diese "Diskussion" hier keinen Sinn mehr für mich macht. Elternschreck und Lehraemtler, ihr dürft hier gern gegenseitig weiter lobhudeln. Das eigentlich Wichtige für die Threadstarterin wurde bereits gesagt. Und zwar von

Eusebia, Meike und auch Modal Nodes.

Edit: Mein Post hat sich mit dem von Nele und Hawkeye überschritten. Ich gebe aber durchaus beiden recht.

(Kann übrigens auch knapp zehn Jahre pädagogische Jugendarbeit mit Ausbildung vorweisen- aber halt kein Studium. Da zählt das bestimmt nicht 😞)

Beitrag von „Boeing“ vom 23. Juni 2010 23:06

Zitat

Original von Hawkeye
on topic:

Gibts in anderen Bundesländern nicht auch das Fach Haushalt/Ernährung?

Hier an der Realschule ist dies verpflichtend für alle Schüler in der 7. Klasse. Dort haben sie dann 3 Stunden in der Woche Unterricht in Ernährungsfragen, Kochen, Hygiene und Manieren am Tisch. 😊

Wäre doch eine einfache Regelung?!

off topic und unqualifiziert:

Müssen wir also in Bayern wieder als gutes Beispiel vorangehen? chrchrchr....

Alles anzeigen

Nö, Bayern benötigen wir da nicht als gutes Beispiel ;).

In NRW (Hauptschule) haben wir das Fach Hauswirtschaft (Klasse 7-10, bzw. 9), in dem nicht nur gekocht wird, sondern auch Ernährung thematisiert wird. Die Hauptschulen sind bei vielen Dingen die Vorreiter (z. B. auch für das Schülerbetriebspraktikum). Auch wenn die Bayern besser in Rechtschreibung sind, die NRWler sind nicht dumm ;). (Hast du ja auch nicht behauptet!)

Nicht an Hawkeye, sondern an die Kritiker:

Und ja, ich traue mir zu, dass ich auch als Fachfremde etwas zum Thema Ernährung sagen kann. Als Klassenlehrerin habe ich in der Hauptschule viele Stunden in meiner Klasse und damit einen großen pädagogischen Einfluss. So werden bei uns bei Klassenfahrten Absprachen getroffen, die mit Ernährung zu tun haben. Ich benötige kein Ökothropologie-Studium um zu

wissen, dass Cola nicht gerade beruhigend wirkt (deshalb dürfen meine Schüler diese im Unterricht nicht trinken - vor allem nicht als Durstlöscher!).

Auch unsere Sportlehrer (studierte Fachleute!) haben mir bestätigt, dass die These: "Sport - richtig betrieben - ist gesund" richtig ist. Dies darf ich dann tatsächlich auch meinen Schülern vermitteln und z. B. bei Klassenfahrten auch nutzen (in jüngeren Jahrgängen kommt sportliche Betätigung aus verschiedenen Gründen gut an).

Selbst im Erdkundeunterricht (Hunger in der Welt) kann man Bezüge zum Thema finden: Meine Schüler haben (fächerübergreifend mit Deutsch) Schaubilder analysiert und erstellt zum Thema: "Kalorienbedarf und Kalorienzufuhr" und zum Thema "Unterernährung und Mangelernährung". Die Umrechnung in die gültigen Kilojoule habe ich im Matheunterricht aufgegriffen - war dann in die Schaubilder einzuarbeiten.

Beitrag von „lehraemtler“ vom 23. Juni 2010 23:23

Zitat

Original von Hermine

Was heißt hier "erneut bekleckere ich mich nicht mit Ruhm"? Wenn das mal nicht arrogant bis zum geht nicht mehr ist!

Und? Ich behaupte wenigstens nicht Dinge zu können, von denen ich keine Ahnung habe.

Zitat

Ich kenne mich nämlich in dem von mir studierten Fach aus!

Gut für dich. Wo habe ich denn was anderes behauptet? Vermutlich bist du in deinem Fach auch eine gute Lehrerin. Das ändert nur nichts daran, dass du nicht die fachlichen Voraussetzungen hast, um eine vernünftige Einheit zur Ernährung zu machen (die definitiv mehr beinhalten muss als "Joghurtdipp anrühren" und Karotten essen).

Zitat

Auf die Fragen, die du (nicht ich!) gestellt hast, gibt es keine Antwort bzw. die

Antworten sind klar, die Fragen hätten nicht gestellt werden müssen. (Ich habe übrigens davor alle deine Posts auf wirkliche Fragen durchforstet- und das war das Ergebnis.)

Hhm. Vielleicht bin ich nicht intelligent genug, aber wenn die Antworten so offensichtlich sind, dann schreib doch die Antworten mal auf. Die Fragen wiederhole ich gerne:

- Und wieso sollte dieses Pädagogen-Argument für das Verständnis biologischer/physiologischer Zusammenhänge funktionieren? [Zur Aussage, als Pädagoge habe man auch die Aufgabe, scheinbar "Unsinniges" zu tun, weil dies manchmal einen erheblichen Erfolg habe (was natürlich richtig ist, mit dem Thema aber nichts zu tun hat.)]

- Wenn sich schon Experten, die die Fächer studiert haben und vielleicht sogar promoviert haben, nicht über die Qualität einig sind, wie kann man das als absoluter Laie, der vielleicht ein bisschen durch Wikipedia klickt und sich seinen Teil dazu zusammenreimt?

- Wie denn? In dem Bereich bist du nicht professionell[...]

[Zur Aussage, auf Grund der akademischen Ausbildung und einer allgemeinen Lesefähigkeit könne man Material zur Ernährung fachkundig beurteilen.]

- Aber warum überlässt du solche Projekte nicht (wenigstens inhaltlich) euren Biologielehrern?

- Oh, ich habe Deutsch studiert. Interessant. Was hätte denn das Eine mit dem Anderen zu tun?

[Zur Aussage "Ich finde, Lehraemtlern (für eine studierte Deutschlehrerin übrigens ein schrecklicher Nick Augen rollen)[...]"]

Zitat

Das ist per se die Definition einer rhetorischen Frage. Aber nachdem du ja das Fach Deutsch nicht studiert hast und laut deinen Posts nicht über den Tellerrand schauen willst, kannst du das ja auch nicht wissen.

Natürlich schaue ich gerne "über den Tellerrand". Als Privatperson in meiner Freizeit, an der Uni in verschiedensten Veranstaltungen, die mit meinem Studiengang gar nichts zu tun haben, im Ausland und auch gerne im Unterricht, dabei allerdings nur in den Fächern, von denen ich auch Ahnung habe. Ich wiederhole gerne eine weitere Frage:

- Was haben Schüler davon, wenn ich mir irgendwas zusammenstückel, nur weil ich selbst vielleicht Lust dazu habe, dabei aber nur Murks herauskommt, das hinten und vorne nicht stimmt?

Wenn ich unbedingt eine Projektarbeit zur Ernährung machen will (was ja durchaus legitim ist), dann setze ich mich mit einem Bio Lehrer zusammen und suche höchstens mit ihm zusammen nach Material, das er als "Fachredakteur" auch zu beurteilen weis (im Gegensatz zu mir).

Zitat

Schade. Peinlich übrigens, Teile meines Posts einfach zu verdrehen. Ich habe nie rhetorische Fragen gestellt.

In jeder Kommunikationsschulung wirst du lernen, dass das, was beim Empfänger ankommt in der Verantwortung des Senders liegt. Deine Aussage konnte man durchaus so verstehen, wie ich das getan habe.

Zitat

Das mit dem Textverständnis ist übrigens eine Sache für sich- i c h habe nie gedacht oder geschrieben, dass d u Deutsch studiert hast- (wie kommst du auf die abstruse Idee?- i c h kann Profile lesen!)

Siehe oben. Wie wärs mit präzisen Formulierungen? "Für mich als studierte Deutschlehrerin übrigens ein furchtbarer Nick" bspw. mit deiner Formulierung ist nicht klar, was gemeint ist.

Zitat

Aber mir als studierte Deutschlehrerin

Geht doch.

Zitat

(steht übrigens auch in meinem Profil! Ich kann also den Vorwurf des mangelnden Textverständnisses nur zurückgeben!)

Ich habe nie behauptet, du seist keine Deutschlehrerin. Logik kommt also auch noch auf die Liste.

Zitat

stößt es auf, wenn jemand, der derart pingelig ist, dann einen falschen Nick benutzt- es müsste "Lehramtler" heißen- oder ist das andere eine dialektale Variante?

Seit wann kann ein Nick richtig oder falsch sein? Was wäre am Nick "kraXiPuti" richtig oder falsch?

Zitat

Und da wir schon beim Textverständnis waren, die Lektüre meines Links wäre doch mal ganz aufschlussreich gewesen!

Was haben die beiden ersten Artikel mit Sozialkompetenzen oder fachfremden Unterricht zu tun? Was dort steht ist seit Längerem selbstverständlich und bezeichnet nur einen kleinen Ausschnitt dessen, was als Sozialkompetenz bezeichnet wird.

Zitat

Ich habe übrigens auf Grund der so belächelten Sozialkompetenz deutlich weniger Disziplinschwierigkeiten in meinen Klassen.

Woran machst du das fest? Und wie versuchst du, deinen Schülern soziale Kompetenzen beizubringen?

Zitat

Und fachliche Kompetenz kann ich mir aneignen. Empathie und Verständnis für die Probleme meiner Schüler nicht. Auch da muss ich Vorbild für meine Schüler sein. Ich will nämlich keine Roboter am Ende aus der Schule entlassen, die ihren Stoff runterbeten können und sonst nix.

Hoffentlich. Aber auch das hat wenig mit der Entwicklung sozialer Kompetenzen zu tun wie sie heute vielerorts gefordert wird.

Zitat

(Kann übrigens auch knapp zehn Jahre pädagogische Jugendarbeit mit Ausbildung vorweisen- aber halt kein Studium. Da zählt das bestimmt nicht 😞)

[Pädagoge](#) bist du trotzdem nicht. Ebenso wenig Erzieher. Das ist ja nichts Schlimmes und Erfahrung in der Jugendarbeit ist einiges wert (vermutlich sogar mehr, als ein [Pädagogik](#) Studium). Nur sollte man sich bewusst sein, welche Ausbildung man hat und welche nicht.

Zitat

Original von neleabels

Meines Wissens warst du vor einem halben Jahr noch im Studium und mit ein wenig Vertretungsunterricht beschäftigt.

Richtig. Allerdings bin ich schon seit dem Hauptstudium meines ersten Studiums "dabei". Das sind inzwischen einige Jahre.

Zitat

Wenn hier Kolleginnen und Kolleginnen und Kollegen mit z.T. etlichen Jährchen Berufserfahrung etwas über die Kompetenzen und Aufgabenfelder ihres Berufes sagen, wäre vielleicht nicht unbedingt ratsam, wenn du deinen arg begrenzten Wissens- und Erfahrungsmaßstab anlegst, sondern vielleicht die Sache erstmal so zur Kenntnis nimmst und was lernst.

Da verlasse ich mich doch lieber auf die Lehrer, die in meinem direkten Umfeld tätig sind. Da sind, Buddha sei Dank, einige dabei, die eine vernünftige Einstellung zu ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten haben. Von denen lerne ich in der Tat einiges. Den "begrenzten Wissensmaßstab" werde ich mal nicht als Beleidigung.

Zitat

Und Flamewar-Versuche mit "Textkompetenz" etc. in einem Akademikerforum haben zumindest die Chance, etwas weniger albern zu wirken, wenn man selber zumindest mal einen Abschluss mit in den Ring bringt

Gerne. Reicht ein Mathe-Diplom? Oder ist das ein Abschluss, der nicht zählt?
(Ja, das Lehramt ist mein Zweitstudium.)

Zitat

Original von Hawkeye

Hier an der Realschule ist dies verpflichtend für alle Schüler in der 7. Klasse. Dort haben sie dann 3 Stunden in der Woche Unterricht in Ernährungsfragen, Kochen, Hygiene und Manieren am Tisch.

Das wäre doch mal vernünftig. Warum eigentlich nur an Realschulen und nicht an Gymnasien?

Erheblich besser als irgendwelche halbgarer "Projekte" von fachfremden Lehrern.

Beitrag von „neleabels“ vom 24. Juni 2010 05:51

On-topic:

Pädagogisches Handeln ist ganz einfach - das ist gelebtes Vorbild verbunden mit Vorhersehbarkeit und Konsequenz; und es braucht einen Menschen, der sich verantwortlich fühlt und seinen Schützlingen zugewandt ist. Wenn dazu noch ein Päckchen Lebenserfahrung und gesunder Menschenverstand kommen, dann sind doch schon alle wesentlichen Bedingungen da, damit pädagogisches Handeln funktionieren kann. Und wenn man dann noch jemanden hat, der das beruflich tut, dann hat man einen Pädagogen.

Dieser Fall ist schwierig, das sagt einem der gesunde pädagogische Menschenverstand, weil man sich als verantwortlicher Lehrer seiner Grenzen bewußt ist - professionelle therapeutische Hilfe ist sicherlich nötig, vielleicht sozialtherapeutische Maßnahmen, eventuell ist ein Kontakt mit dem Jugendamt angemessen. Die Schule kann so ein Problem nicht heilen. Dennoch wäre, wäre es mein Schüler, meine Verantwortung gefragt, denn es ist MEIN Schüler in MEINER Lerngruppe, für die ICH zuständig bin. Da muss ich im Rahmen meiner Möglichkeiten mit dem pädagogischen Instrumentarium reagieren.

Ich weiß auch gar nicht, was daran so schwer zu verstehen ist. Da leidet ein junger Mensch, der in meiner Obhut ist - dass ich dem zu helfen versuche, ist doch ein Akt allertrivialster und selbstverständlichster Menschlichkeit! 😡

Wie das Problem nun konkret anzugehen ist, lässt sich hier in diesem Forum aus der Fernsicht sowieso nicht sagen. [Pädagogik](#) funktioniert nicht mit Kochrezepten auf Fingerschnippsen. Für den schulischen Bereich ist sicherlich das Verhältnis zwischen dem Schüler und der Lerngruppe Hauptzielbereich, ebenso wie die Aufgabe, ihn in seinem Selbstbewußtsein zu stützen und ihm dabei zu helfen, Erfolgserlebnisse zu haben. Die tieferen körperlichen und seelischen Ursachen seines Problems müssen Fachleute angehen, die auch die Möglichkeit haben, intensiver auf ihn einzugehen, als man das als Lehrer kann.

Gleichzeitig hat man natürlich allgemeinpädagogische, nicht auf den Einzelfall bezogene Möglichkeiten - Meike und Hermine haben einige genannt. Die Aussage, dass ich, weil ich kein Ernährungsfachmann bin, eine Packung Frühstückscornflakes nicht umdrehen und zeigen dürfte, wieviel Zusatzzucker da drin ist, ist wirklich bizarr. Warum soll ich denn nicht mit meinen Schülern zusammen ab und zu mal einen Salat machen und ihnen was von meinem selbstgemachten Magerquarkzaziki abgeben? Oder mit ihnen mal über Kochrezepte reden und wie man ganz viel Geschmack aus natürlichen Inhaltsstoffen herausholt? Bloß weil ich kein

Profikoch bin? Es ist doch so einfach - man muss einfach nur vormachen, dass zum Genießen anderes gehört als Quantität; das ist doch überall so im Lehrerberuf - Unterrichten heißt Begeisterung und Interesse zu transportieren, damit junge Menschen angesteckt werden.

Was nicht geht, ist ein ängstliches Knickertum, bei dem sich nicht mehr traut, irgendetwas zu tun oder machen, für das man nicht diplomiert ist. Das ist für mich antitethisch zu den Grundkompetenzen, die ein Lehrer mitbringen muss. 😡

Nele

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 24. Juni 2010 08:04

[Nele:](#)

+1

kl. gr. Frosch

Beitrag von „Meike.“ vom 24. Juni 2010 21:47

Danke, Nele!

Besser kann man dann wohl nicht mehr formulieren.

Beitrag von „MarcoM“ vom 26. Juni 2010 13:07

Unabhängig von eurer Diskussion hier ein Fallbeispiel, was mich vorhin als Mail erreicht hat:

Zitat

Die OP hatte ich Ende letzten Jahres, die Sache mit dem Bauch. Hatte ich dir davon schon erzählt? Hab ja die letzten Jahre insgesamt so sehr (~50kg) abgenommen, dass die Haut am gesamten Körper "erschlaft" war bzw. ist. Habe die letzten Jahre versucht das mit Sport in den Griff zu bekommen, aber selbst mit +3mal die Woche Muckibude

war da nur eine dezente Verbesserung möglich. Schlussendlich hing die Haut aber vor allem am Bauch stark runter. Nach einigen unschönen Erfahrung deswegen (hat man im "worst case" erst in ausgezogenem Zustand an mir gesehen ...), war ich irgendwann richtig im Eimer. Hat über ein Jahr gedauert bis ich eine geeignete Klinik für einen "Bodylift" gefunden hatte. Als die Ausbildung letztes Jahr fertig war bin ich zuerst Zuhause ausgezogen und dann im November ins Krankenhaus.

Kostenpunkt (inkl. Nachbehandlung und Kreditzinsen für 9k): 17k

Auch wenn es mich finanziell ziemlich belastet: ich bin schon froh es "jetzt" gemacht zu haben. Die Narbe (geht einmal komplett um den Körper) wird ihre Zeit brauchen bis sie verblasst. Noch 3~4 Jahre "damit herrum laufen", bis ich die Kohle zusammengespart hätte, so mit Anfang 30 keine Chance. Hatte jetzt ca. einen Monat lang auch noch eine verhärtete Nackenmuskulatur. War so schmerzhaft das ich teilweise nicht mal mehr meinen Kopf bewegen konnt. Die Massagen vom Orthopäden "auf Zettel" haben natürlich längst nicht gereicht, also insgesamt auch noch mal so 100€ privat für den Spaß gelöhnt. Mit dem nächsten Gehalt steht dann auch wieder eine Bestellung an Sport-Supplimenten fürs "Muskelaufbautraining" an. Mir wird schlecht, wenn ich an den Betrag denken muss. Und weswegen der ganze Dreck? Verkackte Jugend, 130kg und 5 Jahre UT (Ein klassisches Kilelrspiel :P) fordern ihren Tribut. Falls du als Lehrer mal einen "übergewichtigen" jungen Menschen unterrichten solltest (der evtl. auch noch zuviel Zocken sollte ...): gib den Eltern einen Tritt in den Arsch. Sowas gehört wegen Körperverletzung angezeigt. Ich hasse meine Mutter für ihr Unvermögen bis heute. Das sollten sich solche Leute wirklich mal klar machen.

Beitrag von „alice0507“ vom 26. Juni 2010 17:32

OHNE jetzt den ganzen THREAD gelesen zu haben ein kurzes Statement zum Thema (als betroffene Lehrerin zweier übergewichtiger Viertklässler...):

Der eine Schüler durfte dank kooperativer Eltern in eine 6wöchige "Abspeckkur", die ihm sehr gut getan hat (der Kinderarzt hat auch mitüberzeugt),
diese andere Schülerin wird seit Anfang 3.Klasse dick und dicker (Mutter das Gleiche in "groß"),
vorallem die Mutter zeigt sich "beratungsresistent" (SIE möchte nicht mit ihrer Tochter in die Kur!) - habe bis dato 3 intensive Beratungsgespräche geführt, weil ich mich mitverantwortlich fühle - wir haben schließlich per Gesetz eine ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT mit den Eltern! Ich kann doch nicht gesunde Ernährung unterrichten und die Augen zumachen vor so einer offensichtlichen Fehlernährung????

Ich werde noch einmal zum Gespräch einladen, bevor ich dieses Mädchen in die weiterführende Schule mit all dem Mobbing der neuen Mitschüler entlassen werde,
und diesmal werde ich noch deutlicher werden: es ist nicht nur Vernachlässigung, wenn man sein Kind sooo dick werden lässt, es ist tatsächlich Körperverletzung durch Unterlassung!